



Detlev Ewald  
Tel.: 03681 354-210  
e-mail: Detlev.Ewald@statistik.thueringen.de

## Die Betriebs- und Beschäftigtendichte der Industrie in Thüringen, den neuen und alten Bundesländern bis 2007

*Bei der Betriebsdichte (Betriebe je 100 000 Einwohner) lag die Thüringer Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) 2007 im Vergleich mit den Ländern der Bundesrepublik Deutschland nach Baden-Württemberg an zweiter Stelle. Von 2000 bis 2007 erhöhte sie sich um über 23 Prozent. Diese Entwicklung wird zu knapp drei Viertel durch die Erhöhung der Zahl der Betriebe beeinflusst.*

*In der Thüringer Industrie konnte die Beschäftigtendichte, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten je 1 000 Einwohner, in den betrachteten Jahren um knapp 27 Prozent erhöht werden. Über drei Viertel der Entwicklung werden durch die Zunahme der Beschäftigten verursacht. Im Vergleich mit den Ländern der Bundesrepublik Deutschland lag Thüringen 2007 bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer und im Vergleich mit den alten Bundesländern noch vor Hamburg und Schleswig-Holstein.*

### Vorbemerkungen

**Definition Betriebsdichte** Die Betriebsdichte gibt an, wie viele Betriebe auf 100 000 Einwohner entfallen und beschreibt somit ganz allgemein das Verhältnis der Betriebe zur Bevölkerung.

**Definition Beschäftigtendichte** Die Beschäftigtendichte zeigt, wie viele Beschäftigte auf 1 000 Einwohner entfallen. Sie beinhaltet ganz allgemein das Verhältnis der Arbeitsplätze zur Bevölkerung. Wählt man unterschiedliche regionale Abgrenzungen für die Berechnung der Beschäftigtendichte, kann sie als ein Kriterium für die Beschäftigungslage in dem betreffenden Gebiet herangezogen werden.

Ab dem Jahr 2007 werden in der Industrie nicht mehr die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, sondern nur noch die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst. Die Beschäftigtenangaben dieser Ausarbeitung beruhen vollständig auf dem neuen Berichtskreis. Die Angaben der Vorjahre wurden umgerechnet und sind damit methodisch vergleichbar, jedoch grundsätzlich vorläufig.

Für Thüringen liegen die Angaben für die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten seit dem Jahr 2000 als zurückgerechnete Größe vor. Nach Ländern und damit für die Summen der alten und neuen Bundesländer sind nur die Jahre 2006 und 2007 verfügbar.

Vergleiche mit früheren Veröffentlichungen zur gleichen Thematik, bei denen die Merkmale in der Regel aus dem Datenmaterial der Betriebe von Unternehmen (einschl. Handwerk) mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten entnommen wurden, sind nur bedingt möglich. Tendenziell gesehen verlief die Entwicklung jedoch ähnlich wie bei den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten.

Ab dem Jahr 2006 werden die Ergebnisse für das Land Berlin nur noch insgesamt zur Verfügung gestellt, d.h. die Unterteilung Berlin Ost/West wird nicht mehr vorgenommen. Bei den Auswertungen werden die neuen Bundesländer einschließlich Berlin und die alten Bundesländer ohne Berlin ausgewiesen. Diese Änderungen wurden für die Vorjahre berücksichtigt. Dadurch kann es Abweichungen zu früheren Veröffentlichungen geben.

### Betriebsdichte

Die Betriebsdichte in der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) Thüringens erhöhte sich von 2000 bis 2007 um 23 Prozent und hat im Jahre 2007 insgesamt eine Größe von rund 38 Betrieben je 100 000 Einwohner erreicht.

**Betriebsdichte steigt weiter deutlich an**

Die Erhöhung der Betriebsdichte ist zu 73 Prozent auf die Zunahme der Zahl der Betriebe zurückzuführen, die in dem betrachteten Zeitraum um rund 16 Prozent angestiegen ist. Der Rückgang der Wohnbevölkerung, die von 2000 bis 2007 um 5,7 Prozent auf 2,3 Millionen Einwohner gesunken ist, hatte zu 27 Prozent Auswirkungen auf die vordem genannte Entwicklung.

### Betriebsdichte in der Industrie Thüringens, den neuen und alten Bundesländern von 2000 bis 2007

Jahre	Betriebe je 100 000 Einwohner		
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer
2000	30,5	-	-
2001	32,2	-	-
2002	33,0	-	-
2003	34,4	-	-
2004	35,2	-	-
2005	35,5	-	-
2006	36,3	22,3	29,0
2007	37,6	22,7	29,4

Damit belegte Thüringen 2007 bei der Betriebsdichte in der Industrie mit knapp 38 Betrieben je 100 000 Einwohner nach Baden-Württemberg (42 Betriebe je 100 000 Einwohner) den zweiten Platz unter allen Bundesländern. Es folgten Bayern (32 Betriebe), Nordrhein-Westfalen (29 Betriebe) und Sachsen (29 Betriebe). Die geringste Zahl der Betriebe je 100 000 Einwohner wiesen die Bundesländer Hamburg (14 Betriebe) und Berlin (11 Betriebe) aus.

**Thüringen bei der Betriebsdichte an 2. Stelle in Deutschland**

Thüringen lag im Jahr 2007 deutlich über dem Durchschnitt der neuen und der alten Bundesländer (23 bzw. 29 Betriebe).

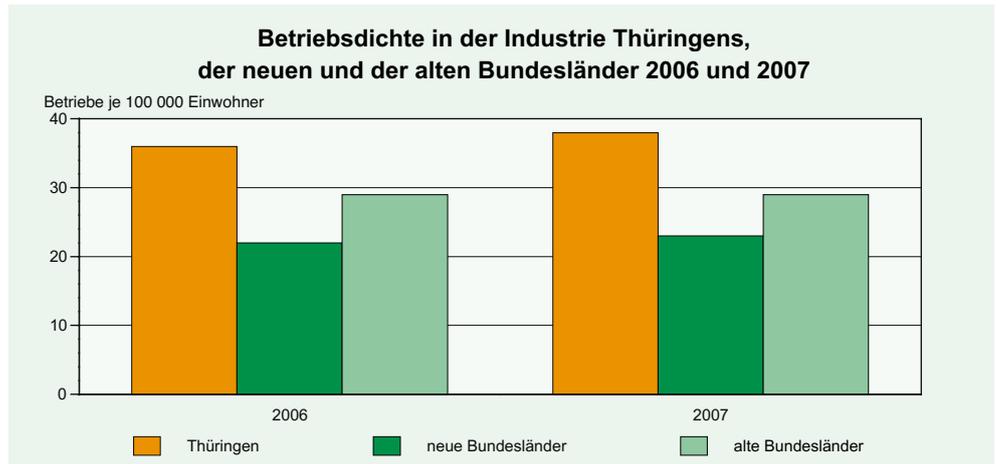
Den höchsten Anstieg der Betriebsdichte von 2006 bis 2007 wiesen die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern (+ 6,8 Prozent), Saarland (+ 6,5 Prozent), Sachsen-Anhalt (+ 6,0 Prozent) und Thüringen (+ 3,6 Prozent) aus.

Rückgänge gab es in Bremen (- 3,6 Prozent), Berlin (- 2,3 Prozent) und in Hamburg (- 0,9 Prozent).

Ein Grund für die hohe Betriebsdichte Thüringens liegt sicherlich darin, dass die Industriebetriebe Thüringens überwiegend kleinbetrieblich strukturiert sind. Das

**Thüringer Industrie ist kleinbetrieblich strukturiert**

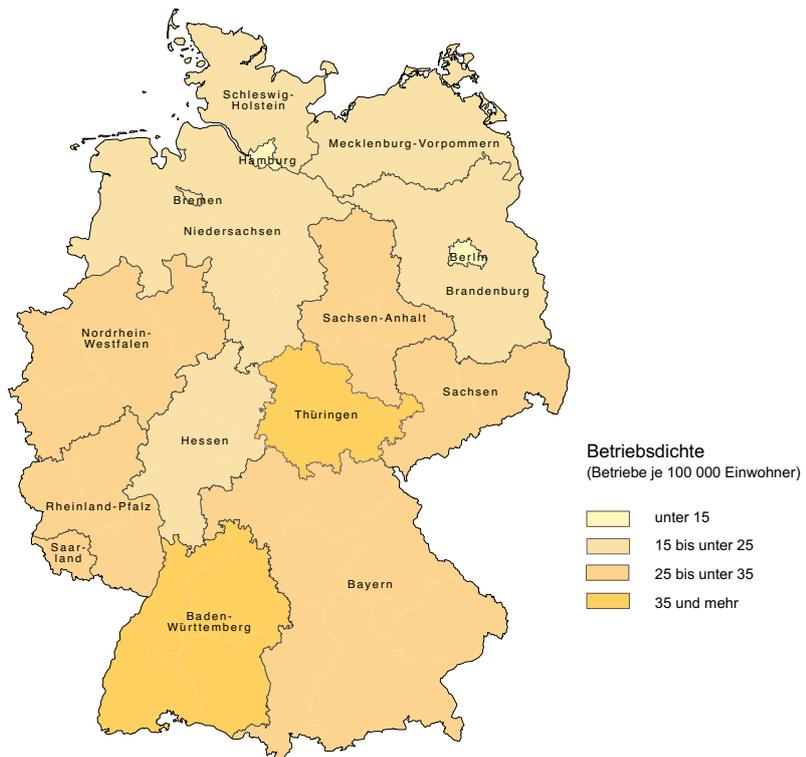
kommt auch in der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl je Betrieb zum Ausdruck. Hier wurde für Thüringen 2007 eine Größe von 144 Beschäftigten je Betrieb erreicht. Das war nach Mecklenburg-Vorpommern (153 Beschäftigte je Betrieb) und Sachsen-Anhalt (156 Beschäftigte) die niedrigste durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb unter allen Bundesländern. Die höchsten Werte wurden für Bremen (340 Beschäftigte je Betrieb), Saarland (339 Beschäftigte) und Hamburg (338 Beschäftigte) ermittelt. Thüringen liegt mit seiner Zahl der Beschäftigten pro Betrieb unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (164 Beschäftigte) und sehr deutlich unter dem Wert der alten Bundesländer (243 Beschäftigte).



**Über die Hälfte aller Betriebe haben weniger als 100 Beschäftigte**

Die kleinbetriebliche Struktur Thüringens wird auch bei der Betrachtung nach Beschäftigtengrößenklassen deutlich. In Thüringen dominierten mit 51 Prozent die kleinen Betriebe mit bis zu 99 Beschäftigten. Mittlere Betriebe (100 bis unter 249 Beschäftigte) waren mit 37 Prozent vertreten und große Betriebe mit über 250 Beschäftigten hatten einen Anteil von 12 Prozent.

**Betriebsdichte nach Bundesländern 2007**



Eine relativ hohe Betriebsdichte in der Industrie haben innerhalb der alten Bundesländer Deutschlands vor allem die im Süden bzw. Südwesten Deutschlands liegenden Länder, wie Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Dagegen weisen beispielsweise die nördlich gelegenen Länder wie Berlin, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen eine unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer liegende Betriebsdichte aus.

Ähnlich ist die Verteilung in den neuen Bundesländern. Während in Thüringen und in Sachsen die höchste Betriebsdichte in der Industrie ermittelt wurde, liegt diese in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

### Betriebsdichte in den Kreisen

Innerhalb Thüringens war 2007 ebenfalls ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die höchste Betriebsdichte wurde für den Landkreis Sonneberg ermittelt. Über 50 Betriebe je 100 000 Einwohner wurden in den Landkreisen Wartburgkreis, Schmalkalden-Meiningen, Hildburghausen und Saale-Orla-Kreis errechnet. Aber auch die Landkreise Ilm-Kreis, Gotha, Eichsfeld und Sömmerda und die Stadt Jena lagen noch deutlich über dem Landesdurchschnitt.

**Landkreis Sonneberg mit höchster Betriebsdichte**

Kreise mit der niedrigsten Zahl von Betrieben je 100 000 Einwohner waren die Städte Gera, Erfurt und Weimar.

### Betriebsdichte nach Kreisen 2007

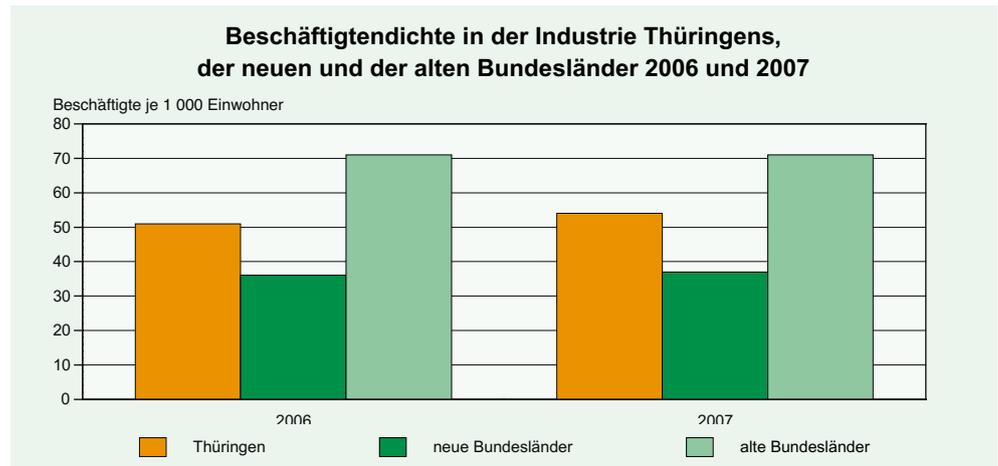


**Beschäftigtendichte mit starkem Anstieg**

**Beschäftigtendichte**

Die Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens erhöhte sich von 2000 bis 2007 um rund 27 Prozent und hat im Jahre 2007 insgesamt eine Größe von 54 Beschäftigten je 1 000 Einwohner erreicht.

Der Anstieg der Beschäftigtendichte ist zu über drei Viertel auf die Zunahme der Beschäftigten zurückzuführen, die in dem betrachteten Zeitraum um fast ein Fünftel bzw. über 20 Tsd. Personen angestiegen sind. Aber auch der Rückgang der Wohnbevölkerung, die von 2000 bis 2007 um 5,7 Prozent auf 2,3 Mill. Einwohner gesunken ist, hatte zu knapp einem Viertel Auswirkungen auf die vordem genannte Entwicklung.



Die Größenordnung der Beschäftigtendichte in der Industrie wies deutliche Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern auf. 2007 lag die Industriedichte in den alten Bundesländern fast doppelt so hoch wie in den neuen Ländern.

**Beschäftigtendichte Thüringens über dem Stand der neuen Bundesländer**

Die Differenz der Thüringer Werte zu denen der alten Bundesländer betrug 17 Beschäftigte je 1 000 Einwohner. Der Freistaat Thüringen lag mit der Zahl der Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner im Jahr 2007 um 17 Beschäftigte über dem Stand der neuen Bundesländer. Zwischen den alten und neuen Bundesländern wurde bei der Beschäftigtendichte eine Differenz von 34 Personen je 1 000 Einwohner im Jahr 2007 ermittelt.

Nicht so deutlich sind die Unterschiede bei der Entwicklung der Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Während in den neuen Bundesländern die Beschäftigtendichte von 2006 bis 2007 um zwei Prozent gestiegen ist, erhöhte sie sich in den alten Bundesländern um etwas weniger als ein Prozent.

**Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens, den neuen und alten Bundesländern von 2000 bis 2007**

Jahre	Beschäftigte je 1 000 Einwohner		
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer
2000	42,8	-	-
2001	45,5	-	-
2002	46,1	-	-
2003	47,9	-	-
2004	49,0	-	-
2005	50,0	-	-
2006	51,2	35,6	70,5
2007	54,2	37,2	71,4

Der in den neuen Ländern zu beobachtende höhere Anstieg der Industriedichte (+ 4,6 Prozent) gegenüber den alten Bundesländern (+ 1,3 Prozent) ist auch Ausdruck des wirtschaftlichen Aufholprozesses mit dem Ziel, tragfähige Strukturen zu schaffen. Er ist in den einzelnen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt. Im Zeitraum 2006 bis 2007 weist Mecklenburg-Vorpommern vor Sachsen-Anhalt und Thüringen das stärkste Anwachsen der Beschäftigtendichte in der Industrie auf.

Eine rückläufige Beschäftigtendichte hatten die Bundesländer Hamburg (- 3,3 Prozent), Bremen (- 1,8 Prozent), Berlin (- 0,9 Prozent) und Niedersachsen (- 0,5 Prozent).

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 9 und damit vor allen neuen Bundesländern und vor Hamburg und Schleswig-Holstein. Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

**Thüringen bundesweit auf Rang 9 bei der Beschäftigtendichte**

Die unterschiedlich hohe Beschäftigtendichte in der Industrie hat neben konjunkturellen Ursachen auch andere Gründe, wie u.a. die Verlagerung der Produktion in das kostengünstigere Ausland, die Umstrukturierung von Betrieben, die Bereinigung des Produktionsprogramms im Rahmen der Globalisierung, die Verlagerung von Betriebsteilen in den tertiären Sektor, die Einstellung veralteter Produktionstechniken und der Rückzug vom Markt, da ausländische Produzenten günstiger anbieten können usw., um hier nur einige zu nennen. Ganz wesentlich dürften aber auch die Bestrebungen zu immer weiterer Rationalisierung sein, die zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit erforderlich sind.

**Beschäftigtendichte nach Bundesländern 2007**



Bei der Beschäftigtendichte in der Industrie ist innerhalb der Länder Deutschlands sowohl ein West-Ost-Gefälle als auch ein Süd-Nord-Gefälle ersichtlich. Das West-Ost-Gefälle wird dadurch sichtbar, dass alle alten Bundesländer mit Ausnahme der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein deutlich über der Beschäftigtendichte der neuen Bundesländer liegen.

Bei den alten Bundesländern wird ein Süd-Nord-Gefälle mit Ausnahme von Bremen deutlich. Baden-Württemberg, Bayern und das Saarland im Süden liegen über dem Durchschnitt der Bundesrepublik. Demgegenüber weisen die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen im Norden Deutschlands eine geringere Beschäftigtendichte in der Industrie aus.

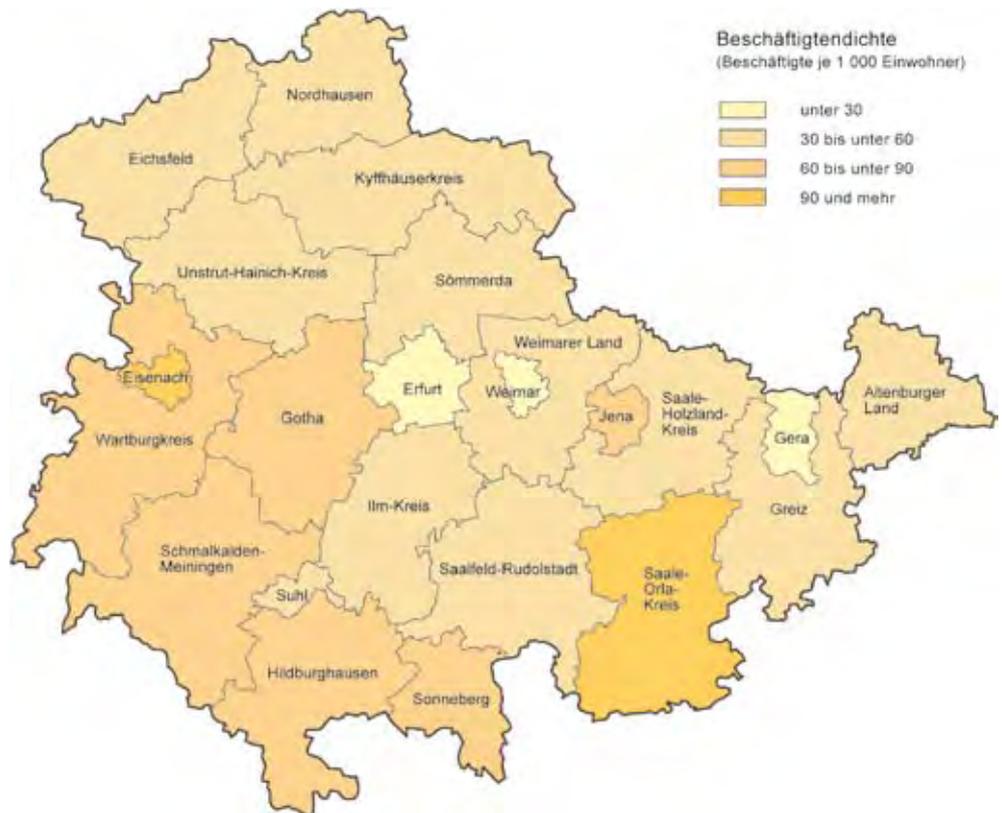
Das gleiche Süd-Nord-Gefälle kann in den neuen Bundesländern beobachtet werden. Während in Thüringen und in Sachsen die höchste Beschäftigtendichte in der Industrie ermittelt wurde, liegt diese in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

### Beschäftigtendichte in den Kreisen

**Beschäftigtendichte mit hohen Abweichungen in den Kreisen des Freistaates**

Die Beschäftigtendichte in den Kreisen des Freistaates hatte eine große Spannweite. Sie schwankte von 22 bis 133 Beschäftigte je 1 000 Einwohner.

### Beschäftigtendichte nach Kreisen 2007



**Stadt Eisenach mit Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte**

Die Stadt Eisenach lag 2007 mit 133 Beschäftigten je 1 000 Einwohnern in der Industrie deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 105 Beschäftigten). Der Saale-Orla-Kreis, der Wartburgkreis, der Landkreis Sonneberg, sowie die Landkreise Gotha, Schmalkalden-Meiningen,

die Stadt Jena und Hildburghausen erreichten noch höhere Werte als das Land Nordrhein-Westfalen (62 Beschäftigte je 1000 Einwohner), das an 5. Stelle des Ländervergleichs liegt.

Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Städte Gera und Weimar noch unter dem Wert der Stadt Berlin, das den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

### **Ausblick**

Der im gesamtdeutschen Ländervergleich im Jahr 2007 von Thüringen erreichte neunte Platz bei der Beschäftigtendichte zeigt die positive Beschäftigtenentwicklung in der Industrie, die der Freistaat genommen hat. Die Vergleiche zwischen den Bundesländern und den Kreisen zeigen aber auch, dass das Ziel nicht in einer schematischen Anpassung eines Kriteriums wie der Beschäftigtendichte in der Industrie liegen kann, sondern in einem Ausbau der spezifischen Stärken Thüringens und seiner Regionen.

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass es auch in Zukunft Unterschiede zwischen den Ländern geben wird. Diese Unterschiede resultieren aus der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur in den betrachteten territorialen Einheiten.

**Auch in Zukunft  
Unterschiede bei der  
Beschäftigtendichte**

Innerhalb der Stadt- und Landkreise Thüringens gibt es bei der Beschäftigtendichte in der Industrie z.T. deutliche Unterschiede, die nicht restlos beseitigt werden können, da die Ansiedlung und Erweiterung von Industriebetrieben von einer Reihe von Faktoren, wie Infrastruktur, Verkehrswege, vorhandenes Fachpersonal usw. abhängig gemacht werden.

## Anlage

### Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2006 und 2007 nach Bundesländern

Länder	Betriebe je 100 000 Einwohner		Beschäftigte je 1 000 Einwohner	
	2006	2007	2006	2007
Baden-Württemberg	41,3	41,6	99,9	101,5
Bayern	31,2	31,5	84,7	86,5
Berlin	10,7	10,5	25,2	24,9
Brandenburg	15,9	16,0	27,2	28,7
Bremen	23,0	22,2	76,9	75,5
Hamburg	14,5	14,3	50,1	48,4
Hessen	23,8	24,2	59,3	60,3
Mecklenburg-Vorpommern	16,1	17,2	24,0	26,4
Niedersachsen	23,4	23,4	57,1	56,8
Nordrhein-Westfalen	28,9	29,4	61,4	62,1
Rheinland-Pfalz	24,7	25,4	59,4	60,8
Saarland	23,5	25,1	84,8	85,1
Sachsen	28,7	28,9	43,9	45,3
Sachsen-Anhalt	24,6	26,0	37,3	40,5
Schleswig-Holstein	19,3	19,6	37,1	37,6
Thüringen	36,3	37,6	51,2	54,2
<b>Deutschland</b>	<b>27,6</b>	<b>28,0</b>	<b>63,4</b>	<b>64,5</b>

### Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2006 und 2007 nach Kreisen

Kreise	Betriebe je 100 000 Einwohner		Beschäftigte je 1 000 Einwohner	
	2006	2007	2006	2007
Stadt Erfurt	15,6	15,8	27,5	27,2
Stadt Gera	13,2	18,3	14,9	23,3
Stadt Jena	21,5	37,9	45,3	64,6
Stadt Suhl	22,6	24,3	35,7	37,7
Stadt Weimar	17,6	15,1	28,4	22,0
Stadt Eisenach	27,0	29,7	127,5	133,0
Eichsfeld	33,3	42,6	40,6	55,6
Nordhausen	30,3	27,7	41,7	37,1
Wartburgkreis	44,9	59,8	64,7	88,9
Unstrut-Hainich-Kreis	28,2	30,4	30,8	38,7
Kyffhäuserkreis	18,3	23,2	26,2	34,1
Schmalkalden-Meiningen	42,2	56,4	49,0	66,7
Gotha	36,9	44,9	52,5	71,0
Sömmerda	25,1	39,1	35,3	57,9
Hildburghausen	41,9	53,0	50,1	63,7
Ilm-Kreis	32,9	48,4	45,9	57,6
Weimarer Land	25,5	34,5	25,5	42,4
Sonneberg	49,1	63,2	61,5	76,5
Saalfeld-Rudolstadt	33,7	37,5	48,2	59,0
Saale-Holzland-Kreis	34,8	37,3	41,5	47,7
Saale-Orla-Kreis	44,0	54,7	68,1	92,7
Greiz	29,3	31,8	35,8	38,7
Altenburger Land	30,6	35,5	34,3	50,2
<b>Thüringen</b>	<b>36,3</b>	<b>37,6</b>	<b>51,2</b>	<b>54,2</b>